

4. Kongress des wissenschaftlichen Nachwuchses der Anthropologie

Freiburg im Breisgau, 25.-28. März 2010

Zum 4. Mal hatte der wissenschaftliche Nachwuchs der Anthropologie die Gelegenheit, sich zusammenzufinden und die eigenen Arbeiten, Forschungsbedingungen und den Stand des Faches zu diskutieren. Organisiert wurde das Treffen von Studierenden und Promovierenden der Anthropologie Freiburg (Christiane Buhl, Felix Engel, Linda Hartung, Mareen Kästner, Alexandra Rüdell und Christian Weißhaar). Dank finanzieller Unterstützung durch die Gesellschaft für Anthropologie und die Alumni Freiburg konnte der Kongress für junge Leute in Ausbildung erschwinglich gemacht werden.

Eine Neuerung des 4. Nachwuchskongresses war der thematische Schwerpunkt „Geometrische Morphometrie in der Anthropologie“. Die Idee zu einer solchen Akzentuierung war zum Teil ebenfalls im Bestreben entstanden, die Teilnahme auch für weit entfernt wohnende Jungwissenschaftler attraktiv zu machen. Gleichzeitig sollte damit dem Bemühen der Nachwuchskongresse entsprochen werden, zukunftsweisende Methoden und Betätigungsfelder für Anthropologen zu erschließen. So wurde neben einem dem Thema gewidmeten Vortragsblock mit Beiträgen von zwei der drei geladenen Gastrednern sowie jungen Forschenden auch ein Einführungsworkshop und eine Expertensitzung angeboten.

Das Spektrum an Vorträgen und Postern war wie gewohnt breit gefächert. Themenblöcke gab es neben der Geometrischen Morphometrie zu Prähistorischer Anthropologie, Paläopathologie, Ethik und Geschichte der Anthropologie sowie Forensischer Anthropologie. Dieser Block wurde mit einem Beitrag von Prof. Dr. Wittwer-Backofen aus Freiburg eröffnet. Zudem gab es einen Erfahrungsbericht zu Arbeit im Ausland und Möglichkeiten der Beschäftigung. Solche Berichte könnten ein fester Bestandteil der Nachwuchstreffen werden, da dies für Nachwuchswissenschaftler von besonderem Interesse ist.

Insgesamt war der Kongress ein voller Erfolg. Besonders angetan war das Organisationsteam von der Kommunikationsfreude der Teilnehmer. Aus unserer Sicht gab es kaum dauerhafte Grüppchenbildung, sondern eine ständig wechselnde, bunte Durchmischung und rege Kontaktaufnahme. Der Kongress übertraf in dieser Hinsicht sogar unsere Idealvorstellung. Unser ursprüngliches Vorhaben, für das gemeinsame Abendessen Konversationskärtchen auf die Tische zu legen, damit auch sich fremde Personen anregende Gespräche führen können, erscheint uns im Nachhinein ganz und gar lächerlich. Tatsächlich war den ganzen Abend hindurch der Geräuschlevel so hoch, dass die Hintergrundmusik unhörbar war. Wir waren begeistert.

Während der vier Tage konnten wir beobachten, wie Verbindungen auf wissenschaftlicher Ebene geknüpft wurden, die hoffentlich auch zukünftig fruchtbar sein werden. Aber es sind auch zahlreiche Freundschaften entstanden. Wie es in unserer modernen Zeit inzwischen üblich ist, vernetzten sich direkt nach dem Kongress viele Jungwissenschaftler auf Plattformen wie Facebook und ResearchGate und behalten sich auf diese Weise im Blick. Vielleicht kann ja auch das nach dem letzten GfA-Kongress gegründete Nachwuchsforum wiedererweckt werden.

Die Teilnahme internationaler Gäste wurde durchgängig positiv aufgenommen und schien die Kommunikation untereinander sogar noch zu beleben. Wir hatten neben dem Nachwuchs aus Deutschland, Österreich und der Schweiz junge Forschende aus Frankreich, den Niederlanden, Irland, Schweden und den USA zu Gast. Dazu gesellten sich zwei Schlüsselredner aus England und Italien sowie natürlich Freiburg selbst. Die Möglichkeit, sich so auch schon früh international zu vernetzen, wurde genutzt. Zudem erhielten die Teilnehmer aus den unterschiedlichen Standorten einen Einblick in die Forschungsbedingungen im In- und Ausland.

Leider haben wir von 55 Teilnehmern nur 24 Feedbackbögen erhalten, diese zeigen aber insgesamt eine gute bis sehr gute Gesamtbewertung des Treffens. Die Präsentations- und Diskussionslänge von je 10 bzw. 5 Minuten stieß auf sehr geteilte Meinungen. Zwar bewerteten recht viele Teilnehmer die zeitliche Begrenzung als gut oder sehr gut, es gab aber auch den Wunsch nach mehr Redezeit. Besonders fruchtbar fiel laut den Teilnehmenden die Expertensitzung zum Schwerpunkt Geometric Morphometrics aus, in deren Verlauf die Nachwuchsforscher hilfreiche Anregungen zu ihren verschiedenen Projekten bekamen und sich untereinander vernetzen konnten.

Für den nächsten Kongress gilt es zu entscheiden, ob wieder ein Schwerpunkt gewählt werden soll oder nicht. Während der Nachwuchssitzung kam es diesbezüglich zu keinem abschließenden Ergebnis.

Wir wünschen in jedem Falle dem nächsten Organisationsteam in Mainz alles Gute.

Das Organisationsteam Freiburg